

# Der Kommunist

Organ der Kommunistischen Arbeiterschaft Ostschlens und der Allgemeinen Arbeiter-Union Groß-Dresden (Revolutionäre Betriebsorganisation)

Nr. 56.

Verlag und Expedition:  
Kommunistische Buchhandlung  
Dresden-2, Seminarstr. 23, p.

Dresden, im Januar 1921.

Erscheint wöchentl. Donnerstags  
Abonnement ¼ jährl. bei Voraus-  
zahlung u. Kreuzband M.6.50

Preis 45 Pf.  
Durch die Parteienausgabe frei  
Haus 5 Pfg. Bestellgeld gratis.

## Das Problem der Arbeiterbewegung

Was wir heute, nach der verunglückten Revolution, in der Arbeiterbewegung alles beklagen, rührt lebendiges Entdes dabei, daß der einzelne Arbeiter kein genügendes Interesse für seine Organisation hat. Was nütigen Mitgliederzahlen, was nütigen Millionenennahmen, wenn der einzelne doch nur eine tote Null bedeutet. Und in den zentralistisch aufgetriebenen Organisationen sind die Mitglieder nur Nullen. Die Führer sind die Ziffern und geben den Nullen Leben und Wert. Was die Führer wollen, das geschieht; wie die Führer es wollen, so wird's gemacht. Die Führer erklären sich für unentbehrlich, also ist die Masse unmündig; die Führer wissen immer alles besser, demnach ist die Masse unwillig. Es ist etwas ganz Eigentümliches mit der Masse: einmal ist sie der Fels, auf dem das Gebäude der Zukunft errichtet werden soll, und dann wieder weiß sie nicht, was ihr frommt. Sie selbst meint es niemals gut mit sich — das müssen immer diejenigen wissen, die sich erheben über die Masse führen. Die Masse, der Kump, muß einen Kopf, ein Hirn haben, das für die Masse denkt. Und diese Denkmaschinerie ist das Berufsführertum.

Interesse an ihrer Organisation, und betrachten sie als notwendiges Uebel, für das sie zahlen müssen. Das große Problem der Arbeiterbewegung ist also: es muß das innere Interesse des einzelnen an seiner Organisation geweckt und entwickelt werden, im Seelenleben des Arbeiters muß der Grund gelegt werden, aus dem ihm Ideale erwachsen können. Dafür ist eine Kardinalbedingung erforderlich: Die Organisation muß ihren Mitgliedern persönliche Freiheit gewähren lassen. Die Struktur der Organisation muß so sein, daß die Mitglieder freiwillig ihre Pflichten erfüllen müssen. Freiwillige Solidarität, das ist sozialistische Triebkraft. Die Erziehung zur freiwilligen Gemeinschaftsbetätigung ist Erziehung zum Sozialismus.

Alles, was für die Organisation zu tun ist, das sollen die Lohnarbeiter selbst tun. Die angestellten Funktionäre werden dann brotlos. Die freiwillige Tat aller ist die Unabhängigkeitserklärung von den Führern. — Demnach können Führer keine Sozialisten sein. Solche selbstlose Menschenexemplare sind heute einfach unmöglich. Ist die freiwillige Solidarität das Mittel, die Führer entbehrlich zu machen, so dürfen und werden die Führer sich nicht für die Allgem. Arb.-Union erklären, deren Lebensantrieb die freiwillige Solidarität ist. Das Volkwerk, womit die Führer ihre Beruf gegen die Mitglieder schützen, ist die zentralistische Organisationsform. Der Zentralismus ordnet die Führer über die Masse, er ordnet den Willen der Masse unter den Willen der Führer, er nimmt den Mitgliedern ihre Rechte und legt sie in die Hände der Führer. Der Zentralismus zentralisiert die Denkrüchte und gibt den Führern die Möglichkeit, ihr bürgerliches Denken, das aus dem persönlichen Egoismus geboren wird, den Mitgliedern aufzuzwingen. Eine zentralistisch aufgebaute Organisation kann die Mitglieder nicht zum Sozialismus erziehen. Wer die Gewerkschaften revolutionieren will, wer sozialistische Organisationen aus ihnen machen will, muß den Führerberuf gebre-

chen und muß darum die zentralistische Form zerbrechen. Eses bedingt das andere. Erst die Selbstständigkeit der Ortsgruppen, Bezirke- und Betriebsorganisationen ermöglicht die freiwillige Betätigung der Mitglieder aus Gemeininn. Der Arbeiter hat erst dann Interesse an seiner Organisation, wenn er mit ihr lebt und für sie handelt, wenn ihr Wohl und Wehe abhängig ist von seinem Tun. Mit seinem Tun muß das Recht der Selbstbestimmung verbunden sein. Rechtsempfinden und Pflichtbewußtsein sind die Grundelemente jeglicher Freiwilligkeit. Werden dem Arbeiter nur Pflichten durch die Organisation auferlegt und find ihm durch die Zentralisation die Rechte genommen, dann kann er nicht freiwillig handeln. Dann müssen Beschlüsse und Befehle ihn antreiben — Befehle, die widerwillig oder gar nicht befolgt werden. Das freiwillige Tun ist untrennbar vom persönlichen Bestimmungsrecht. Es wird jedesmal befragt, wenn die Mitglieder selbst über Aktionen der Organisation beschließen. Werden sie vorfertigen, von den Zentralinstanzen ihnen aufgezogenen Beschlüssen gestellt, dann folgen sie widerwillig oder gar nicht, jedenfalls aber immer nur insofern, als ihre kleinen materiellen Nöte von der Organisation berücksichtigt werden sollen. Zu den Pflichten gehört die Beitragszahlung. Der Arbeiter muß zahlen und weiß in der Zentralisation immer nicht wofür. Er weiß nur, daß von seinen Beiträgen eine unübersehbare Menge Angefallter lebt. Er kennt die Verwendung seines Geldes gar nicht, denn die Verrechnungs- oder Jahresabrechnung können ihn nicht interessieren; über die Ausgaben durfte er ja nicht mitbestimmen. Er zahlt widerwillig, nur dem Zwange folgend. Beschließt aber die Betriebsorganisation in jedem Falle über zu machende Ausgaben, besonders bei Streikunterstützungen, dann bleibt das Interesse am Organisationsleben lebendig, dann wird die Solidarität geschärft, dann werden Kampfbeiträge freiwillig geleistet auch ohne Zwangsbeschlüsse. So wird das Problem gelöst durch die selbständige Betriebsorganisation, aus denen sich die Allgemeine Arbeiter-Union nach dem Rätesystem aufbaut.

Karl Rode.

## Die Sympathetiker und die Allgemeine Arbeiter-Union

Man schreibt uns: Das Exekutivkomitee der dritten Internationale hat die KAPD auf ihren Antrag hin, nach einigem in der Wirkung wohlbedachten Sträuben, als sympathisierende Gruppe zugelassen. Warum die Moskauer das getan haben? Um die KAPD sicherer und bequemer wieder dem Spartakismus und seiner internationalen Ausweitung einzugewöhnen. Außerdem: man muß auch in Moskau rechnen lernen und „machen“ eine Sache, die man in einem Jahr etwa nicht mehr so billig haben konnte. Wirtschaft, horatio!

in ihrem eigenen Lande einen Begriff davon gegeben, wie man die freihändlerischen Reaktionen eines unterjochten Volkes niederhält. Räte-Verfassung? Kursus. Im übrigen Terror, brutaler Partei-Terror. Nicht etwa gegen weißgardistische Empörer — mit denen muß man sich ja wenigstens in ehrlicher Felschacht messen — der Terror der Zelle, des Hungers, der familienshühner, des Konzentrationslagers und des offenen und versteckten Wortes — dieser Terror trifft in der Hauptsache Arbeiter! Es war eine Affentomödie, die Burichen der KPD Enttäuschung mimen zu sehen wegen einiger Mitteilungen, die Dittmann gemacht hatte! Du lieber Gott, man könnte ganz andere Dinge der deutschen Öffentlichkeit unterbreiten! Über die Leute in der Zentrale der KAPD, die ihrer Mitgliedschaft den sympathisierenden Anschlag schmacht gemacht haben, die müssen doch Bescheid wissen, aber ihre Wirkungen auf Russlands Wirtschaft und Russlands Volk und über die eigentlichen Absichten der dritten Internationale! Von ihnen mehrfach nach Moskau geschickten Delegationen kann man natürlich nicht verlangen, daß sie das Ausland hinter der Moskauer Kulisse kennen gelernt haben, denn jeder offizielle Besucher Russlands sieht und hört natürlich nur das, was er sehen und hören darf, besonders, wenn er — wie Schöder — nur ganze zehn Tage drüben ist. Aber sie werden doch sicher aus anderen Quellen über Russland unterrichtet sein. Es ist das als ganz fächer annehmen. Trotzdem haben sie den Anschlag empfinden! Sie haben der Mitgliedschaft der KAPD nicht gefagt, daß heute eine tolle Partei herrscht über das russische Proletariat errichtet ist! Sie haben der Mitgliedschaft nicht gefagt, daß, wer mit der dritten Internationale sympathisiert, mit dem Gedanken eines partakistischen Parteiterrors auch für Deutschland sympathisiert! Sie haben nicht gefagt,

daß der sympathisierende Anschlag die KAPD dem Geprüft sowohl derjenigen Auslieferung, die die Moskauer fäden ziehen, als auch derjenigen, die gegenüber der lauten Schmach nach dem angeblich licht erfindenden Offen fällt und rückgrastig bleiben. Aber der nervus Sympanis der Berliner Sendboten fühlte sich in Moskau so faust gestreichelt, daß man bereit war, aus häßlich schön zu machen (Siehe vor allem den belletristisch-sentimentalen Schönfärber Dr. Schöder). Vielleicht auch mag es denjenigen, die dem Paft aus Moskau heimbrachten, gegangen sein wie dem jungen Mortimer in Rom: „Wie wurde mir, als ich ins Innere nun Der Kirchen trat, — — — und der Gestalten Fülle Verschwendendich aus Wand und Decke quoll, Das herrlichste und Höchste, gegenwärtig, Vor den enttächten Sinnen sich bewegte!“

Ob die KAPD als Partei noch ähnliche Dummheiten macht, kann uns letzten Endes gleichgültig sein. Anders steht die Sache, wenn man bedenkt, daß die KAPD immer noch besondere Sympathien bei vielen Gruppen der Allgemeinen Arbeiter-Union genießt. Dadurch entsteht nach außen ein falsches Bild von der A.U. Die Scharen derjenigen, die innerlich mit den Gewerkschaften gebrochen haben, stufen, wenn sie sehen, daß die Unbegreiflichkeit der KAPD Führer von der A.U. gedeckt werden! Die A.U. ist erledigt, wenn die Auffassung Boden gewinnen sollte, daß sie lediglich ein Ablieger der KAPD sei! Sie, die der fleisch gewordene Gegenfatz zu aller parteiwürdigen Organisation ist, kann nicht länger der parteiwürdigen KAPD so unerlaubt gültig und wohlwollend gegenüberstehen. Ober hat man den sympathisierenden Anschlag um den Preis bekommen, daß man in geschickter Weise die A.U.

Zu ihrer Weise ward noch nie eine Mitgliedschaft von ihrer Bonzenchaft hinter Licht geführt, wie im Falle Moskau die KAPD! Was ist diese dritte Internationale? Sie ist eine Aflogisation, in der man Leute duldet, die für den Terror einer Partei über das russische Volk verantwortlich zeichnen! Sie ist der groteske Versuch, eine partakistische Parteiherrschafft, die mit proletarischer Freiheit absolut nichts zu tun hat, als Kommunismus zu etablieren. Sie ist die Absicht, in diesem edlen Spiel zu allererst das deutsche Proletariat, das über den Zusammenbruch einer fünfzigjährigen sozialdemokratischen Hoffnung in eine etwas langwierige Verwunderung geraten ist, vom Regen in die Traufe zu bringen. Die Apostel und Väter der dritten Internationale haben

## Aus dem Auslande

### Die II. und III. Internationale

Aus dem „Spur“ (Ansporn) London. Dez. 1920. Wir erhielten eine Abtschrift der Russischen Zeitungsbtschrift, die einen kritischen Artikel über die Stellung der englischen kommunistischen Parteien zur 3. Internationale enthält. Der Verfasser des Artikels ist J. I. Murphy, der sich anshneidend augenblicklich in Russland aufhält. Das belte an dem Artikel ist seine Kritisik. Der Autor stellt sich nicht nur als einen kritischen, sondern als einen objektiven dar, daß er sich mit der geistigen Vermirung in den Reihen der „5 Min. vor 12“ „Kommunisten“ in unserem Lande befaßt hat.

Ich lese „Kommunisten“ wohlweislich in Anführungsstriche, weil ich fühle, daß ihr Wunsch zu organisieren stärker ist als das geistige Erfassen der Ideale, die sie für sich in Anspruch nehmen. Der Kampfjührer: „Die Befreiung des Proletariats kann nur das Werk des Proletariats selbst sein, ist allmählich geworden und müßt von jedem Partei-Kommunisten unumgänglich werden.“ Die Befreiung des Proletariats muß allein das Werk einer Partei sein.“ Bakunin, dessen Namen in Goldlettern über dem Krenml steht, sagt: „Um die Militär- und Regierungsbtschafft des Staates zu zerstören, muß der Proletarier sich organisieren. Da aber eine Organisation nicht ohne Kenntnisse bestehen kann, muß unter den Massen wahrhaft sozialistische Erziehung verbreitet werden. Diese wahrhaft sozialistische Erziehung zu verbreiten, ist das Ziel der Internationalen, die in dem Augenblick, an dem es der Internationalen gelingt, in ihren Reihen ein halb, ein viertel oder auch nur ein Gendtel der europäischen Arbeiter zu vereinigen, wird der Staat aufgehoben und existieren. Die Organisation der Internationale wird ganz anders sein, als die Organisation des Staates, da es nicht seine Aufgabe ist, neue Staaten zu schaffen, sondern jedes bestehende Regierungssystem zu zerstören.“ Dieses Zitat stellt grundlegend die Stellung der Kommunisten zum Staat fest. Es war gerade diese Anschauung, die die Kommunisten vor den Staatssozialisten auszeichnete als noch nicht alle Sozialisten Kommunisten waren. Benjutage haben sich die Dinge etwas geändert. Murphy erzählt uns a. B. in seinem halbsozialistischen Beitrag zur Russ. Zeitungsbtschrift: „Die Berichte von den englischen Konferenzen beweisen, daß noch immer einige Vermirung unter den kommunistischen Elementen dort herrscht. Die kommunistische Partei unter Sybilys Führung behauptet bei ihrer antwortlichen Gruppe Politik und schreibt naiverweise, daß die Stellen in den Theorien der 3. Internationale, die sich auf das Verhalten der Abgeordneten beziehen, ihre Partei nicht angeben, weil sie sich nicht am Parlament beteiligen. Die schottische Konferenz beschließt Anschluß an die 3. Internationale, aber nimmt keine Verbindung mit der schottischen Arbeiter-Partei auf.“

(Anmerkung) Die britische Arbeiterpartei entspricht unserer kommunistischen Partei. Die britische kommunistische Partei etwa unseren antiparlamentarischen Gruppen.)

Murphy stellt also fest, daß die britischen Kommunisten keinen Anschluß an die Arbeiterpartei finden. Was aber bedeutet die Konstatierung dieser Tatsache, wenn sie nicht auf die Möglichkeit einer solchen Vereinigung hinweisen soll, wenn sie nicht die absolute Unbeugsamkeit einer neuen Richtung in Schottland dartun soll? Murphy scheint ganz sicher zu sein, daß: „Der Antiparlamentarismus eine Niederlage erleiden wird, wenn er auch auf der schottischen Konferenz diskutiert worden ist. Deshalb besteht die begründete Hoffnung, die Streitpunkte aus dem Wege zu räumen, so daß in wenigen Monaten die Vereinigung der bestehenden Gruppen in der revolutionären Bewegung und ein schnelles Anwachsen der „Vereinigten kommunistischen Partei Großbritanniens“, als Sektion der 3. Internationale, erleben werde.“ Der Schreiber dieses Lininus mag überhaupt sein zu erkennen, daß die Vereinigung streitender Parteien schwer zu bewerkstelligen ist und daß die wahren und denkenden Kommunisten in Großbritannien niemals einen Fuß in die gestifteten, nichtangenehmsten und für die kommunistische Bewegung Partei gefest haben und daß sie es nicht tun werden bis sie sehen, daß mindestens ebensoviele Interesse für das Prinzip wie für Personen vorhanden ist. Mancher von uns möchte wissen, wer diese Menschen sind, die für den besten Streit verantwortlich sind. Die Revolution vor der Tür? Dann laßt uns die Aktion vorbereiten! Aber wenn der Kommunismus noch fern ist, wie die Beziehung zu Kompromissen bei der Arbeiterpartei glauben macht, dann haben wir in der Zwischenzeit die kommunistischen Ideen zu verbreiten. Alles andere bedeutet einen Rückschritt.

Unser Wortführer des britischen „Kommunismus“ drüben in Russland fährt wörtlich fort: „Man könnte meinen, es herrschen einige Mißverständnisse über das, was Anschluß an die 3. Internationale bedeutet. Manche nehmen eine Faltung zu der kommenden Einigungskonferenz ein, wie wenn die Moskauer Theßen mehr eine Grundlage zur Diskussion als zur Einigung seien. Das ist natürlich ein Irrtum. Anschluß an die 3. Internationale bedeutet Annahme und Befolgung der Theßen der 3. Internationale; und die auf dem Kongreß aufgenommenen Theßen müssen deshalb von jeder Gruppe die Grundlage der Vereinigung der Parteien sein.“

Wir müssen laden! Was ist das für eine neue Kirche, die jede Diskussion eines Dogmas — mehr können die Moskauer Theßen für uns nicht sein — verbietet! Und was hat Murphy zu unserem Sprecher beiläufig? Im Namen des britischen Kommunismus protestiere ich gegen dieses Aufzwingen von Parteien, Bedingungen und Kampfwesen. Der Aufbau der britischen Arbeiterorganisation muß das Werk der britischen Arbeiterklasse selbst sein und die Einigkeit der britischen Arbeiter muß das allein Entscheidende sein. Murphy denkt nur an die unklare Selbstverleumdung der „5 Minuten vor 12“ Kommunisten, zu denen er gehört, wenn er glaubt, die Moskauer Theßen könnten eine Grundlage zur Einigung abgeben. Das können sie niemals. Es muß die Vermirung beiläufig werden, bevor wir die wahrhaft kommunistische Organisation dieses Landes haben können. Als erstes müssen wir das Selbstbestimmungsrecht haben.“

Zweitens müssen wir uns von „Führern“ und Parteien „Inhabern“ freimachen. Diese müssen entweder ihren Platz als Arbeiter in der Betriebsbewegung oder sich zurückziehen. Ohne die Erfüllung dieser beiden Bedingungen wird es keine kommunistische Bewegung geben — einfach aus dem Grunde, weil die wahren Kommunisten immer wieder von den Organisationen sich abwenden werden, die die persönliche Initiative töten und die die Proletarier als Werkzeuge im Kampfe um die Radstellungen der Führer benützen. Wir bekämpfen diese Dummheit in unseren eigenen Reihen. Unsere deutschen Genossen können nicht fern so verblödet. Um Zweifel über die Notwendigkeit des Kampfes auf noch andere Weise zu heben, mußte die dritte Internationale ein Mittelpunkt für den gegenseitigen Meinungsaustausch werden, wo Rat genommen wie gegeben wird. Nur so kann sie ein Antozj zum wahren Kommunismus werden.

Ich empfehle zum Studium die Änderungsverschlüsse des Genossen Aldred zu den Moskauer Theßen. Sie sind die beste Grundlage zur kommunistischen Einigung, die jemals geschrieben ist. Wahre Kommunisten können keine andere annehmen. Bei ihrer Annahme werden die Parlamentarier gezwungen sein, sich in die Reihen der Partei zurückzuziehen. Damit verlassen sie die Plattform, auf der wir allein stets

zum Kampfen geführt sind. Es wäre inständig zu wünschen, wenn das geschähe. Den Genossen, die meiner Kritik an der 3. Internationale Mangel an Sympathie für Sowjet-Rußland vorwerfen, erinere ich an die Erklärung der sozialistischen Partei Amerikas, die feststellt, daß die russische Sowjet-Regierung und die 3. Internationale zwei ganz verschiedene und von einander getrennte Organisationen sind, daß die Sowjet-Regierung 18 Monate vor der Bildung der 3. Internationale bestand, und daß die Rettung Sowjet-Rußlands nicht notwendig von den Erfolgen oder Nichterfolgen der 3. Internationale abhängt.

### Aus der Bewegung

Dresden. Am 10. Januar fand eine Eisenbahnerbetriebsverammlung der Unionisten statt, in der ein Genosse über die Allgemeine Lage und Aufgaben der Arbeiterkraft, insbesondere der Eisenbahner vom Gesichtspunkt der BO referierte. Die sachliche Diskussion ergab volle Übereinstimmung, wobei das Verlangen einmütig zum Ausdruck kam, recht oft alle Kollegen zusammen zu rufen, um ihnen die Notwendigkeit der Einheits-Klassenorganisation auf dem Boden der Betriebe, regelmäßig laufende Verammlungen dergestalt abzuhalten, daß am Kollegen aller Arbeitsschichten Gelegenheit zur Teilnahme gegeben ist.

Am 12. Januar folgte in den „Linden“ eine Allgemeine Eisenbahnerverammlung, in der über die gegenwärtige Lohnbesetzungsfrage der Eisenbahner referiert wurde. Der proletarische Klassenkampf gewinnt neues Leben und fährt das Proletarieretz und -hien im weiteren Bewußtsein zum revolutionären Klassenkampf, nicht zuletzt bei denen, welche dem Verweilens infolge des Verrats von Partei- und Gewerkschaftsbürokratie nabe waren. Kurz des Wirtschaftsjahrs und des Lohnkampfes der Eisenbahner wurde, wies der Referent auf den schließlichen Ausgang der Bewegung hin; die Verammlungen sind durch ihren Beifall erkennen, daß ihre Befolgung und Vertrauen auf die Gewerkschaften erschüttert ist. Sie werden schließlich auch den konsequenten Schritt vollziehen, der noch erforderlich ist. Alles Schwanken, Drehen und Derteln schadet nur — was das bloße Schimpfen auf Zustände, Personen, „Bonzen“ oder Institutionen nichts ändert. Daß die proletarische Selbstbewußtseinsentwicklung auch unter den Eisenbahnern gute Fortschritte macht, zeigte der Verlauf der Verammlung, die, obwohl eine unvorbelebene Parteiloverammlung der Verbände stattfand, trotzdem gut besucht war. Der voraussichtliche Ausgang aus dieser Lohnbewegung wird die Eisenbahnarbeiter- und Beamtenkraft lebren, daß es gilt, ganz unvoreingenommen, allen hindernden Verfechten von bestimmter Seite trogend, zur Frage der Klaffen-Einheitsorganisation auf dem Boden der Betriebsorganisation Stellung zu nehmen. Nur auf dieser Basis kann sich eine gesunde proletarische Einheitsfront, als Vorbedingung für die Schaffung einer menschlichen Weltordnung, entwickeln.

Ein Teil der Kollegen des Betriebes Wuttig (Metallarh.) veranlaßt, in einer Betriebsverammlung u. a. über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterkraft“ einen Vertreter der Gewerkschaften und der Betriebsorganisation zu hören. Die Gewerkschaft lehnte es ab, unter diesen Umständen in der Betriebsverammlung zu erscheinen, batte einen ihrer Vertrauensmänner veranlaßt, die Dinge nach Möglichkeit zu sabotieren. So kam zu Beginn der Antrag, als ersten Punkt, „Verabschieden und den ersten Punkt als letzten zu behandeln.“ Gegen etwa 12 Stimmen wurde dem statgegeben. Trotz der Obstruktionssprache konnte schließlich der Vertreter der BO zum Thema sprechen. Ein Teil der mit Vorurteilen behafteten Kollegen verließ die Verammlung, während die anderen den sachlichen Ausföhrungen Aufmerksamkeit schenkten. In der Diskussion kam durch Gewerkschaftskollegen zum Ausdruck, daß die Gewerkschaft, in diesen Vortrag nicht als ersten Punkt behandelt zu haben.

Allgemeine Mitgliederverammlung der kommunistischen Gruppe in der AAU Groß-Dresden (polif. Organisation) Mittwoch, d. 26. Jan., abds. 7 Uhr., Annenstraße (kl. S.), Fischhofplatz

### Kombinierte Sitzung der Buchhandlungs-Kommission, der Presse-Kommission und des geschäftsführenden Bezirksausschusses

Donnerstag, den 27. Januar, abds 6 Uhr., Refl. Raden, Seminarstr. 23.

### Allgemeine Arbeiter-Union Neustadt (Sa.) und Umgebung

Montag, den 24. Januar, abds 7/8 Uhr im „Deutschen Haus“

### Sitzung aller Betriebs-Obleute und Funktionäre

### Prolet. Hausfrauenbund Groß-Dresden

Dresden-Neustadt. Ab 19. Januar aller 14 Tage Mittwochs Gruppenitzungen im Restaurant „Schönberger Hof“, Försterei-Itzsch 38, abds 7/8 Uhr.

Dresden-Streifen. Dienstag, den 25. Januar, abds 7/8 Uhr Verammlung im Restaurant „Elschergarten“, Etscher- Ecke Augsburger Straße. Thema: „Ankündigung und die proletarische Frau.“

### Unterhaltungs-Abend

der proletarischen Frauen und Mädchen Mittwoch, den 26. Januar abds. 7 Uhr Wilske's Restaurant, Dr.-Ebbtau- Ecke Frankenberg- und Reismeyer- Straße

### Unterstützungs-Kommission

Eingegangen sind: 17. 12. 20 durch R. R. 100.— Mk.; Weibnachtspende für arme Kinder 50.— Mk.; 4 Pfd., 9 Pfd. und 150 Gramm Brotmarken.

Z. A. A. Lewinjohn, Götzinger Straße 23, II.

Die Internationale wird nicht dort sein, wo man bestimmt, sondern sie wird dort sein, wo Proletarier kämpfen. Unterzeichnet von Adrian, Seifert, Menzel (Ostschlens) Mauch (Wittenberg) Brenner, Mäler, Röger, Kiebig, Schals, Jäger, Behrendt (Weidenschland) Möbbling (Braunschweig)

Zum Punkt „Presse“ referiert ein Genosse des Arbeitsausschusses und begrüßt es, daß einige Wirtschaftsbtschäfte zur Schaffung eigener Organe übergegangen sind. Er kritisiert aber scharf die Schreibweise einzelner Organe, insbesondere die des „Klassenkampfes“ und der „Braunschweiger A.A.U.“ Scharfe Besprechung ist dringend notwendig. In der Diskussion ist man sich einig in der Auffassung, daß ein einheitliches Organ für die AAU nicht empfehlenswert sei. Zum Punkt „Organisations“ wurde zunächst der Bericht des Arbeitsausschusses entgegengenommen. Das Organisationsstatut ist nicht überall eingehalten worden. Notwendig ist eine Arbeitsgemeinschaft der BO im Reich. In Zukunft muß die Arbeit einheitlich gestaltet werden. Empfohlen wird der Konferenz die Festsetzung eines Mindestbeitrages von 1 M. pro Woche. Die Debatte spitzt sich zu auf die Frage, ob die Beschlüsse der Konferenz bindend sind oder nicht.

Krohn-Mitteldeutschland spricht sich für bindende Beschlüsse aus, während die Genossen aus Hamburg, Ostschlens und Weidenschland in der Reikonsferenz lediglich eine orientierende Besprechung sein wollen. Zur Finanzierung der R.D. benötigt Hamburg zunächst eine Rechnungsbtschafft des Arbeitsausschusses und wünscht Aufbringung der Mittel durch Umlageerfahren, mit zweidrittelmehrheit wird folgender Beschluß gefaßt: Erneuerter Beschluß.

Die Beschlüsse der Reikonsferenz sind für die Mitglieder bindend, wenn programmatische und organisatorische Fragen der Gesamtmehrheit der freigestellten unterbreitet worden sind, daß eine gründliche Stellungnahme zu ihnen möglich war. Wirtschaftsbtschäfte, die sich derartigen Reikonsferenzbeschlüssen nicht fügen, stellen sich selbständig außerhalb der AAU. Beschlossen wird ferner, die Auslagen des Arbeitsausschusses durch Umlage zu decken, wogegen der Arbeitsausschuß den Bezirk monatliche Abrechnung vorlegen soll. Zur Referenzenfrage wird beschloffen, 60 M. Lohnausfall, 20 M. Spesen und Fahrt für Arbeitende, 40 M. Spesen und Fahrt für Arbeitslose festzusetzen. Die nächste Tagung des R.D.K. soll in Eisenach stattfinden.

### Eine Zuschrift

(Thüringen), den 7. Januar 1921

Werte Genossen! Beinahe ein halbes Jahr ist es her, daß ich Eurer Besetzkonferenz beiwohnte, wo Ihr die ersten Versuche zur Selbstständigkeit unternahmt und Euch freimächtig von den alten Ueberlieferungen einer überbotenen Parteilosunterstützung und Führerschaft löst. Und mit Interesse habe ich den Gang der Entwicklung verfolgt, den die Arbeiterkraft Ostschlens eingeschlagen hat. So muß sagen: Es freut mich sehr, die Feststellung machen zu dürfen, mit welcher Uner-schrockenheit und Ausdauer Ihr diesen Kampf gegen eine zusammenbrechende Parteilosbürokratie und ein anmaßendes Führertum führt. Ich begrüßte Euch auf dem Wege, Euch eine Organisationsform zu schaffen, die die gescheiterte Kampffront der Arbeiter gegen die Einheitsfront unserer Feinde der Kapitalisten, sein soll und muß. Ich wünsche den Augenblick sehr bald herbei, wo die gesamte Arbeiterkraft dieser Einheit zugänglich ist, wo sie erkannt hat, daß keine Partei in der Lage ist, ihr ihrem Ideal nur ein Jota näher zu bringen. Dies freilich wird noch eine Zeit dauern. Es ist leider das Verhängnis der deutschen Arbeiterkraft, daß sie erst allmählich bis zur Reife durchdringt, daß sie das glaubt, was man ihr voraussetzt.

Es ist aber auch gut so; denn umso entschlossener wird sie sich diesen Kampf führen. Wir haben natürlich die Aufgabe, die Arbeiter auf den Gang der Entwicklung, den die verschiedenen Parteien nehmen, aufmerksam zu machen. Das bietet uns die KAPD momentan die beste Gelegenheit. Es ist unsere Pflicht, dieser Partei die Maske vom Gesicht zu reifen. Der Protest der KAPD gegen die Aufnahme der KAPD in die dritte Internationale ist nur ein Schein. In Wirklichkeit wissen diese Herren nur zu gut, daß es ein Lebenstretenden dieser zwei Parteien nicht geben kann. Es ist nur ein Bonzenspiel, weil keiner sich unter den Willen des anderen stellen will. Jeder möchte die Alleinherrschaft ausüben. Beide Führerschaften wissen nur zu gut, daß der Anschlag der KAPD an Moskau ein Ineinanderaufgehen beider bedeutet. In Wirklichkeit geht der Streit auch nur um den feststehenden Brocken, den beide Führerkategorien beanspruchen. Dieses Spiel ist für uns nicht von Belangen. Das Entscheidende ist, daß die Arbeiter sich nicht von diesem Spiel aufgeräumt werden dürfen, daß einzelne Macht-Menschen die Massen dazu gebrauchen, um ihre eigenen egoistischen Zwecke zu verwirklichen. Deshalb muß auch schon mit aller Schärfe darauf geachtet werden, daß der Einfluß dieser Leute innerhalb der AAU nicht Platz greifen kann.

Die AAU soll diejenige Organisation sein, in der der Arbeiter eigene Herr ist. Wo er selbst schafft und waltet kann, wie es die Verwirklichung seines Ideals erfordert. Hier soll er sich die neuen Formen und Methoden schaffen, die die neue Zeit erfordert. Dazu ist in allererster Linie natürlich nötig, daß er Herr seines eigenen Willens ist, also unter keiner Bevormundung steht. Hier muß das eigene Denkvermögen des Arbeiters sich voll entwickeln können. Hier soll er erkennen, daß alle bisherigen Methoden und Taktiken verkehrt waren. Wenn diese Voraussetzungen gewährleistet sind, dann wird der Sieg der Arbeiter sicher stehen. Dann wird das Wort von Karl Marx, „die Befreiung der Arbeiter kann nur ihr eigenes Werk sein“, sich bewahrheiten.

In diesem Sinne, Genossen, arbeite ich hier für diese Bewegung. Kein künstliches Aufspielen der Massen! Kein künstliches Benutzen aus den alten Instinkten! Wobher immer darauf aufmerksam machen, bei jeder Gelegenheit, daß die alte Methoden und alle diese alten Einrichtungen in der Praxis zeigen und welche Lehren daraus gezogen werden müssen. Das ist meine Tätigkeit. Wenn dies auch eine langsame Entwicklung zu sein scheint, wenn die Erfolge auch klein vor sich gehen, so ist doch ein sicher: Die Arbeiter, die auf diese Art und Weise zu uns kommen, wissen, was sie wollen. Sie wissen auch, was sie zu tun haben. Die Massen keine Feigheit und kein Machtgelohe wandend machen. Sie gehen mit eigener Entschlossenheit den Weg, welchen sie gehen müssen. An diesen Menschen prallt jeder Versuch der Geschäftspolitikanen ab, sie irre zu machen.

Die AAU ist dahin zu führen, wozu sie gehört. Alle Schmarozker, welche heute sich einzunisten versuchen, sind zu beseitigen. Ich bitte Euch, diese Zeilen der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Wir wollen weiterhin zu gemeinsamer Arbeit in diesem Sinne verbunden sein. Mit dem Ruf: „Es lebe die Weltrevolution“ und mit freiem kommunistischen Geube verbeide ich Euch L. R.

